

erzählte unter andern, daß, da er als Censor auch das Verbot der allg. deutschen Bibliothek habe abfassen und bekannt machen müssen, er zufälliger Weise auf einem Bande der deutschen Bibliothek geschrieben habe, worüber er selbst habe lachen müssen. Die deutsche Bibl. wird nach wie vor gehalten, nur wird die Sache etwas heimlich betrieben. Unterredung über Homer. Die hohe Vollkommenheit dieses Dichters sei ihm Beweis, daß die Erde weit älter, als nach der gewöhnlichen Rechnung sei: denn so schnell habe die Poesie nicht zu dem Grade der Vollendung können ausgebildet werden. Preis der griech. und lat. Geschichtschreiber und Tadel der Neuern bis auf einige Wenige, die wie Herder, Schiller, Möhsler, Plank, die Geschichte aus richtigen philos. Gesichtspunkten beleuchtet hätten. Schillers Abfall der Niederlande sei ein Meisterstück der historischen Art und Darstellung, welches er über alle andere Werke weit hinaus setze. Durch Geschichte würde und mußte auch in der Theologie aufgeräumt werden. Die Verlegenheiten der Berliner Zionswächter wegen Erhaltung des Christenthums seien sehr thöricht. Das reine ächte Christenthum würde gewiß fest stehen bleiben. Es sei beim Protestantismus nicht wie bei der Hierarchie, daß die Wegwerfung einzelner Dogmen den Umsturz des ganzen Gebäudes nach sich ziehe. Aus dem Geschichtsbuche lassen sich sehr viele wichtige Sätze ziehen, unter andern beim Anblick der Millionen, die im Kriege gemordet werden, der Satz: Gott achtet das Leben einzelner Menschen für gar nichts. Dieses Leben ist nur ein unbedeutender Anfang (Prolog) des Daseins — Clamer Schmidt sei civiliter todt und habe sich schon von allen Geschäften los gemacht. Er sei ein Mann von trefflichen Kopf und Herzen, aber liege zum Theil an der Einbildung krank. — Die Herabwürdigung und Beschimpfung so verdienstvoller Männer, wie Mösselt, Niemeyer,